

2021

Informiert und engagiert

Seminare und Workshops

für ehrenamtlich in der Flüchtlingsarbeit
engagierte Bürgerinnen und Bürger



Seit Jahren engagieren sich unzählige Bürgerinnen und Bürger ehrenamtlich für die Aufnahme von Geflüchteten im Land Brandenburg und deren Integration. Bei der Bewältigung der oftmals aufkommenden Herausforderungen leisteten und leisten auch die Workshops von ISA e.V. einen wichtigen Beitrag zur Stärkung und Förderung der Freiwilligenlandschaft vor Ort.

Aufgrund der, aktuell vor allem durch die Pandemie, veränderten Situation in vielen Gemeinden, sowie der Rückmeldungen, Nachfragen und Anregungen haben wir unser Angebot für 2021 aktualisiert. Dabei ist es uns wichtig ein Gleichgewicht aus bedarfsgerechter Wissensvermittlung und Erfahrungsaustausch zu ermöglichen. Eine Neuerung ist, dass alle Seminare und Workshops auch digital durchgeführt werden können.

Im Folgenden finden Sie ausführliche Themenvorschläge für das Jahr 2021 sowie weitere Themenangebote im hinteren Teil des Flyers, die dazu dienen Sie darin zu unterstützen die gegenwärtigen und zukünftigen Herausforderungen der Integration und Inklusion zu meistern.

Bitte beachten Sie zum einen, dass die Themen ein orientierendes Angebot darstellen.

Zusätzlich zu den aufgeführten Vorschlägen haben Sie die Möglichkeit gemeinsam mit uns Veranstaltungen zu konzipieren, damit diese genau auf Ihre konkreten Anliegen abgestimmt sind. Sie teilen uns Ihre Fragen und Anliegen mit und wo es am meisten brennt. Daran anknüpfend bereiten wir eine Veranstaltung vor, die so nah wie möglich an Ihre Bedürfnisse angepasst ist. Darüber hinaus bieten wir Ihnen an, sich mit uns über Inhalte und Umfang zukünftiger Veranstaltungen zu verabreden.

Für alle Themen im Katalog oder maßgeschneiderte Themen kontaktieren Sie uns bitte telefonisch oder per Mail.

Alle Veranstaltungen sind für die Teilnehmenden kostenlos. Eine Teilnahmebestätigung wird auf Wunsch ausgestellt.



A Digitaler Stammtisch für Ehrenamtliche in Brandenburg

Alle Rückmeldungen der ehrenamtlich Engagierten in der Geflüchtetenhilfe aus dem vergangenen Jahr einte der Wunsch sich wieder gemeinsam austauschen zu können. Auf Initiative und mit Unterstützung der Landesintegrationsbeauftragten Frau Dr. Lemmermeier wird diesem wichtigen Bedarf künftig begegnet. **Ab dem 11.02.2021** bieten wir einen **zunächst wöchentlichen** digitalen Stammtisch für Ehrenamtliche in ganz Brandenburg an. Jeden Donnerstag können zwischen 19 und 20:30 Uhr erstmalig regelmäßig landesweit Engagierte digital zusammenkommen und sich gemeinsam austauschen. Der Stammtisch ist als offener Raum für alle ehrenamtlichen Freiwilligen in der Geflüchtetenhilfe gedacht und kann gemeinsam gestaltet werden: über einen moderierten Austausch zu einem wechselnden Thema der Woche bis hin zum Diskurs über aktuelle Fragen und Probleme der eigenen ehrenamtlichen Tätigkeit besonders unter Pandemiebedingungen, ist alles möglich. Der Stammtisch wird mit Zoom durchgeführt. Die langfristige Entwicklung und Terminplanung wird gemeinsam entschieden und geplant.

Wer sich noch unsicher im Umgang mit der Software fühlt, kann gern vorab unsere Online-Schulung zum Umgang mit Zoom besuchen, in welcher Schritt für Schritt die wichtigsten Funktionen des Programms erklärt und vorgeführt werden. Die ersten Termine werden aber genug Zeit zur Einarbeitung lassen.

Moderation

Amin Dabbagh

Projektleitung Stärken vor Ort

Juliane Mucker

Geschäftsleitung ISA e.V.

B Wie funktioniert Zoom? Online-Treffen Schritt für Schritt erklärt

Die COVID 19 Pandemie zwang alle bereits im vergangenen Jahr Alltägliches, aber vor allem die Kommunikation und das Miteinander neu zu denken. Vieles was bis dato als selbstverständlich galt, war plötzlich nicht oder kaum noch möglich. Schnell verbreiteten sich diverse Onlinelösungen um weiterhin miteinander in Kontakt zu bleiben. Dabei etablierte sich als gängigste Software Zoom, die es ermöglicht sich mit mindestens einer anderen Person online via Video zu treffen.

Jedoch bedeutet für viele der Umgang mit diesem digitalen Medium eine Herausforderung.

Die Schulung wendet sich an alle ehrenamtlich Engagierten, die sich unsicher fühlen oder erst einmal wissen wollen wie ein Online-Treffen abläuft:

- Welche technischen Voraussetzungen sind notwendig für eine Teilnahme?
- Welche Einstellungen muss ich beachten, was bietet Zoom für Möglichkeiten außerhalb des Videochats?
- Wie kann ich selbst ein Treffen online organisieren usw.?

In der Schulung werden Schritt für Schritt die wichtigsten Funktionen erklärt und vorgeführt. Bei Interesse kann am Folgetag ein zweiter Termin zum Verfestigen und Üben durchgeführt werden. Sollten Sie bereits Vorwissen mitbringen, kann die Schulung gern angepasst werden für den fortgeschrittenen Umgang.

Referentin

Anne Mindt

Soziologin

C Digitaler Begegnungsraum

Allein die Anwendung von Zoom oder einer anderen Software zu kennen, ist leider nicht ausreichend um in Kontakt zu bleiben. In Zusammenarbeit mit ISA e.V. können Online-Treffpunkte von einzelnen oder mehreren Ehrenamtlichen sowie Initiativen in Anspruch genommen werden, um sich untereinander oder mit Geflüchteten wieder austauschen, beraten oder gemeinsam lernen zu können.

Der Treffpunkt wird von ISA e.V. technisch betreut und kann auf Anfrage jederzeit genutzt werden. Sie müssen sich nicht extra anmelden, einfach am 11.02. klicken und dabei sein. Der Zugangslink gilt für alle kommenden Stammtisch. Ab 11.Februar 2021 jeden Donnerstag um 19:00 Uhr.

Funktionstests der Verbindungen und Technik ab 18:30 Uhr

Den Link können Sie gern unserer Website entnehmen oder sich direkt an Herrn Amin Dabbagh wenden.

Moderation

Amin Dabbagh

Projektleitung Stärken vor Ort

1 Interkulturelle Kompetenz im Engagement

Durch die Aufnahme und Unterbringung der Geflüchteten kam und kommt Bewegung in die Gemeinden und Städte Brandenburgs. Die vielen Menschen, die das ehrenamtliche Engagement tragen, treffen dabei auf Menschen mit unterschiedlichsten Biographien und nicht selten mit Erfahrungen aus extremen Lebenssituationen. Hinzu kommt, dass diejenigen, die bei uns Zuflucht suchen, jeweils auch ihre kulturellen Normen, Alltagsroutinen oder Mythen mitbringen. Missverständnisse und Irritationen sind für beide Seiten möglich. Deshalb sind Kenntnisse über grundlegenden Bedingungen für gelingende interkulturelle Begegnungen von enormem Vorteil.

Ein halbtägiger Workshop bietet ehrenamtlich Engagierten einen Einstieg ins Thema. Im Mittelpunkt steht die Reflexion der eigenen kulturellen Prägungen und die Möglichkeiten des Umgangs mit kulturellen Irritationen.

Weitere mögliche Inhalte des Workshops:

- Kulturdimensionen und -modelle
- Reflexion von Prägungen und Zugehörigkeit(en)
- Sensibilisierung für Vorurteile & Stereotype und deren Wirkung
- Zuwanderung und Zusammenleben
- Erkennen von Kompetenzen und Ressourcen
- Schritte zu interkultureller Handlungskompetenz

Referent

Dr. Stefan Rusche

Rechtsanwalt, Mediator, Organisationsberater

2 Alltag in islamisch-arabisch geprägten Kulturen

Viele der in Brandenburg lebenden Geflüchteten kommen aus Syrien oder dem Irak. Oft mischen sich in die Begegnung mit geflüchteten Männern oder Frauen Unsicherheit. Die Schulung vermittelt anschaulich Informationen zu den vorherrschenden Normen und Praktiken des Alltags in diesen Ländern. Dabei werden die gängigen Auffassungen zu Familie und Sexualität, Ernährung und Kleidung, aber auch zu Bildung, Musik und Theater dargestellt.

Obwohl der Alltag der Bevölkerungsmehrheit in Syrien und Irak vom Koran und den anderen religiösen Texten in der sunnitischen Ausprägung bestimmt ist, veranschaulicht der Workshop, dass jahrhundertalte Traditionen ebenso stark oder gar viel stärker auf das Alltagsleben von Frauen und Männern Einfluss nehmen. Daneben wird aufgezeigt, welche Rolle das politische System, der Bildungsstand und das Stadt-Land-Gefälle spielen.

Referent

Amin Dabbagh

Deutsch-palästinensischer Wirtschaftsmediator mit langjähriger Erfahrung in verschiedenen Ländern

3

Wenn es einmal brennt ...

Konflikte im Ehrenamt

Arbeiten mehrere ehrenamtliche Helfende in einer Organisation oder Initiative zusammen, kann es gelegentlich zu Konflikten kommen. Das ist zum Beispiel der Fall, wenn es kein klares Aufgabenprofil gibt und Gerangel um Zuständigkeiten entstehen. Leicht kommen sich auch hauptamtliche Fachkräfte und freiwillig engagierte Bürgerinnen und Bürger in die Quere, weil unterschiedliche Auffassungen zu Abläufen, Verantwortlichkeiten und Prioritäten existieren. Probleme können aber auch zwischen ehrenamtlich Engagierten und Geflüchteten entstehen, weil enttäuschte (unausgesprochene) Erwartungen das Verhältnis belasten.

Um solchen Situationen im Alltag der Freiwilligen besser begegnen zu können, stehen in diesem Workshop sowohl theoretische Überlegungen zur Bearbeitung von Konflikten und praktische Erfahrungen im Mittelpunkt. Anhand von konkreten Beispielen werden Konflikte in alltagsnahen Übungen bearbeitet.

Ziel der Fortbildung ist es, ein besseres Verständnis für Konfliktsituationen zu erhalten und damit einen gelasseneren Umgang mit Konflikten zu entwickeln.

Gewünscht wird die Bereitschaft, eigene Konflikte einzubringen.

Referentin

Vera Rehberger

Langjährige Mediatorin und Trainerin in der Vermittlung
in Gruppen- und Teamkonflikten

Referentin

Irene Thöne

Psychologin und systemische Therapeutin

4

Wenn die Luft raus ist...

Motivation und Selbstfürsorge im Ehrenamt

Mit großem Engagement und Einsatz haben viele Menschen in den vergangenen Jahren freiwillig Verantwortung in der Geflüchtetenhilfe übernommen. Dabei werden Ehrenamtliche häufig mit belastenden Situationen und dramatischen Lebensereignissen konfrontiert. Gleichzeitig lässt die Dringlichkeit der Aufgaben oft wenig Raum für die Reflexion eigener Gefühle und Grenzen. Wenn sich nun manchmal Ermüchterung und Erschöpfung zeigen, wenn „die Luft raus ist“, dann lohnt es sich, einen Blick zurückzuwerfen, sich mit anderen über die bisherigen Erfahrungen auszutauschen und neue Ziele und Handlungsstrategien zu entwickeln. Für die Selbstfürsorge ist es empfehlenswert, mehrere Sitzungen einzuplanen

Ausgehend von persönlichen Beispielen und Fragen der Teilnehmenden werden Denkanstöße zum Umgang mit emotionaler Anspannung gegeben, körperliche Warnsignale und Risiken verdeutlicht und Werkzeuge an die Hand gegeben, die die Freude am Helfen erneuern können.

Anhand der Wünsche und Interessen der Teilnehmenden können folgende Themen behandelt werden:

- Motivation und Werte - Was ist mir wichtig, wie kann ich andere motivieren?
- Probleme lösen - Wie mache ich das eigentlich und geht es auch anders?
- Grenzen setzen - Wo sind meine Belastbarkeitsgrenzen und wie respektiere ich sie?
- Kraftquellen und Hilfsangebote - Was stärkt mich und wer kann mich wie unterstützen?
- Rollenverständnis - Was braucht ein Freiwilliger in der Arbeit mit Geflüchteten und wo liegen meine Schwerpunkte?
- Hürden und Tücken im Alltag - Wo klemmt es immer wieder, wie lösen andere das?

Referentin

Irene Thöne

Psychologin, systemische Therapeutin

Referentin

Parichehr Scharifi

Psychotherapeutin

5

Vor meiner Trauer kann ich nicht fliehen Umgang mit Trauer und Verlust

In der Begleitung von Geflüchteten kommen ehrenamtlich Engagierte mit dem Thema Trauer auf ganz unterschiedliche Weise in Berührung.

Neben allem Bemühen um Integration, Erlernen der Sprache und dem Aufbau einer neuen Existenz, gilt es für die Person, die alles hinter sich lassen musste, der Trauer einen Raum und Ausdruck geben zu können. Oft geht es nicht nur um den Verlust eines geliebten Menschen, sondern auch um einen tiefen Bruch in der Biografie aufgrund der Flucht und den damit verbundenen Veränderungen der Lebensperspektive.

Oftmals wird die Trauer nicht offen angesprochen. Dennoch ist sie häufig im Alltag von Geflüchteten schwer zu übersehen und deutlich spürbar. Für ehrenamtlich Engagierte ist es meist nicht einfach, in diesen Situationen angemessen zu reagieren.

Der Workshop soll helfen, ein besseres Verständnis zur Thematik der Trauer zu erhalten, Hilfsmöglichkeiten zu erkennen und auch Gefühlen der eigenen Überforderung entgegenzuwirken. Unter fachlicher Anleitung werden u.a. folgende Fragen diskutiert werden:

- Wie können wir diesen Erfahrungen und Gefühlen begegnen und Geflüchtete bei der Verarbeitung der Trauer begleiten?
- Wie kann eine hilfreiche Unterstützung aussehen und wie erkenne ich meine eigenen Grenzen?
- Wie gehe ich mit meinen eigenen Gefühlen in der Begleitung von Geflüchteten um?

Darüber hinaus wird es die Möglichkeit geben zum Austausch von Erfahrungen sowie eigene Trauer und emotionale Belastungen im Rahmen der Begleitung von Geflüchteten anzusprechen.

Referentin

Kerstin Haß

Kunsttherapeutin, Heilpraktikerin für Psychotherapie und Trauerbegleiterin

6 Beratung und Reflexion

In der ehrenamtlichen Betreuung von Geflüchteten kann es immer wieder zu schwierigen oder konfliktbeladenen Situationen kommen. Mal sind es die Schilderungen von grausamen Ereignissen, die Ehrenamtliche belasten. Zu anderen Zeiten treffen sie mit ihrem Engagement auf Unverständnis oder schroffe Ablehnung, und manchmal fühlen sie sich von den hauptamtlich Verantwortlichen in der Kommune im Stich gelassen. Diese oder ähnliche Erlebnisse können lange nachwirken und dazu beitragen, dass es schwerer fällt den notwendigen Abstand zu gewinnen. In den angebotenen Gruppen werden problematische Erfahrungen und belastende Erlebnisse gemeinsam unter fachlicher Anleitung besprochen. In einer geschützten Atmosphäre schafft diese Gruppenberatung, die auch als Supervision verstanden werden kann, die Gelegenheit, sich mit anderen auszutauschen und zu hören, welche Erfahrungen andere machen. Und wenn möglich, werden in der Gruppe auch Lösungen gefunden, wie zukünftig solchen Situationen begegnet werden kann.

Der Austausch unter fachlicher Anleitung mit anderen Ehrenamtlichen bringt neue Anregungen und Ermütigung. Die möglichen Themen der Gruppenberatung bestimmen die Erfahrungen der Teilnehmenden.

In der Vergangenheit standen u.a. diese Inhalte im Mittelpunkt der Gespräche:

- belastende Erfahrungen bzw. enttäuschte Erwartungen in der Begegnung mit Geflüchteten oder anderen Ehren- und Hauptamtlichen
- die eigene Rolle in der Begleitung von Geflüchteten
- Grenzen und Grenzen setzen
- eigene Ängste
- Bürokratie und das Gefühl mangelnde Unterstützung seitens der Behörden
- Zusammenarbeit mit anderen Ehren- und Hauptamtlichen

Für die Gruppenberatung ist es empfehlenswert, mehrere Sitzungen einzuplanen.

Referentin

Irene Thöne

Psychologin, systemische Therapeutin

Referentin

Parichehr Scharifi

Psychotherapeutin

7 How-to-Deutschkurs

Deutsch als Zweitsprache lehren

Ein Deutschkurs für Geflüchtete ist mehr als ein bloßes Sprachlernangebot- er ist auch ein Raum für Begegnung, für das Entdecken einer neuen Gesellschaft und Lebensrealität.

Zu Beginn der Schulung werden deshalb folgende Fragen besprochen:

- In welcher Situation befinden sich die Geflüchteten?
- Was motiviert sie an einem Deutschkurs teilzunehmen?
- Wie kann ein Deutschlernangebot für Menschen mit sehr verschiedenen Bildungserfahrungen geschaffen werden?

How-to-Deutschkurs soll die Bürgerinnen und Bürger, die Deutschkurse für Geflüchtete unterrichten und unterrichten wollen, für die Situation der Geflüchtete sensibilisieren. Darüber soll der Kurs sie darin unterstützen in Erfahrung zu bringen welche Motivation die Teilnehmenden des Kurses haben sowie wie man mit einer heterogenen Personengruppe mit unterschiedlichen Bildungserfahrungen umgehen kann. Hierzu werden auch notwendige Lehrmaterialien ausführlich besprochen. Der Workshop wird von erfahrenen Lehrkräften mit Deutsch als Zweit- bzw. Fremdsprache durchgeführt.

Referentin

Magda Wystub

Pädagogin, Sprachwissenschaftlerin



Was hätte ich tun können?

Umgang mit rassistische Parolen

Im Alltag und/ oder auf der Arbeit werden nicht nur Ehrenamtliche bisweilen mit rassistischen Sprüchen oder Vorurteilen konfrontiert. Oftmals sind wir zu perplex, um reagieren zu können.

Zurück bleibt ein unangenehmes, hilfloses und manchmal ärgerliches Gefühl:

- Was mache ich, wenn ich angefeindet werde oder die Person, die ich betreue oder jemand anderes auf der Straße?
- Wie kann ich reagieren und womöglich deeskalierend wirken?
- Was kann hinter diesen Anfeindungen und Äußerungen stecken und hat das überhaupt etwas mit mir zu tun?
- Welche Strategien helfen mir, aus unangenehmen Situationen herauszukommen?
- Wie kann ich andere unterstützen und couragiert handeln?

Diese Fragen werden im Seminar anhand der eigenen Erfahrungen reflektiert und besprochen. Im Austausch werden Handlungsoptionen gemeinsam mit den Teilnehmenden erarbeitet, getestet und individuelle Strategien überlegt. Die angewandten Methoden sind interaktiv und teilnehmendenorientiert und werden von einer erfahrenen Trainerin sowie Trainer vorgestellt.

Referentin

Valborg Edert

Mediatorin und Trainerin in Zusammenarbeit

Referent

Achim Lenderink

Mediator und Trainer

9 Grenzen und Grenzgänger, Dialog zu Grundwerten

Migration und Integration können sich als ein schwieriger und langer Weg herausstellen. Manchmal auch mit großen und kleinen Steinen übersät. Das bringt Herausforderungen mit sich, für die Zugewanderte ebenso wie für die aufnehmende Gemeinde und die Helferinnen und Helfer. Es kann leicht sein zu erklären, wo dieses oder jenes Amt ist, wie dieses oder jenes Papier auszufüllen ist, aber wesentlich schwieriger sich über Werte und Normen zu verständigen. Mitgebrachte und vorgefundene. Gelingende Integration setzte aber unbedingt einen ebenso entschlossen wie behutsamen Dialog über die Werteordnung voraus. Ohne Zweifel, und das zeigt die Erfahrung der letzten Jahrzehnte immer wieder, Respekt und Anerkennung für die religiöse, kulturelle und soziale Identität der Zugewanderten sind entscheidende Voraussetzungen für diesen Dialog. Genauso wichtig kann es sein, Grenzen zu setzen, etwa in Bezug auf den Umgang der Geschlechter oder im Umgang der Eltern mit ihren Kindern.

In diesem Workshop wollen wir uns darüber folgende Aspekte verständigen:

- Welche Grundwerte existieren in unserer Gesellschaft?
- Welche Grenzen setzen diese Grundwerte im Alltag?
- Wo liegen die Grenzen der Toleranz?
- Wie kann ich einen Dialog zu den Grundwerten führen?

Referent

Dr. Wolfgang Bautz

Langjähriger Trainer, Soziologe, und Vorstandsvorsitzende der ISA e.V.

10 Geschlechterrollen auf und nach der Flucht

Den Männern und Frauen zugeschriebenen Rollen und die daraus resultierenden Freiräume und Beziehungen sind je nach Herkunftsgesellschaft nicht nur verschieden, sie unterliegen durch die Zeit auch nachhaltigen Veränderungen. Dies gilt für familiäre Erwartungen ebenso wie für Freizeit und Beruf oder für die sexuelle Orientierung.

Menschen auf der Flucht leben unter stark erschwerten Bedingungen. Besonders dramatisch ist die Situation von Frauen und Kindern auf der Flucht oder auch im Exil:

- Wie wird der Problematik in der aktuellen gesellschaftlichen Debatte Rechnung getragen?
- Was sind geschlechtsspezifische Fluchtmuster?
- Welchen Risiken sind besonders Frauen und Mädchen auf der Flucht und im Aufnahmeland ausgesetzt und welcher Schutz ist hier notwendig?
- Was fordern Unterstützerverbände und Selbstorganisationen Betroffener?

Der Workshop bietet einen Einstieg in das Thema. Im Mittelpunkt stehen die genannten Fragen und der gemeinsame Erfahrungsaustausch.

Referentin

Ulrike Wolf

Langjährige Coach, Mediatorin, Trainerin

Finanzielle Unterstützung

ehrenamtlicher Willkommensinitiativen durch das Land Brandenburg

Für die Landesregierung ist das Ehrenamt in der Flüchtlingshilfe Brandenburgs von sehr hoher Bedeutung, deshalb hat sie bereits im Juli 2015 und damit schon sehr frühzeitig mit der Unterstützung begonnen. Dies umfasst neben den Dialogforen und dem Fortbildungsangebot für Ehrenamtliche insbesondere auch das Förderprogramm für Willkommensinitiativen. Aufgrund des großen Interesses und der guten Erfahrungen sind für letzteres inzwischen jährlich 200.000 Euro im Landeshaushalt eingestellt.

Dieses spezielle Förderprogramm ist bei der Integrationsbeauftragten des Landes Brandenburg angesiedelt und bietet ehrenamtlich Tätigen bei ihrer Arbeit eine finanzielle Unterstützung. Ausgaben für integrative Veranstaltungen, Freizeitangebote, Begleitung bei Behördengängen, niedrigschwellige Beratungs- und Betreuungsangebote, Deutschunterricht, die Ausstattung von Fahrradwerkstätten und vieles mehr können übernommen werden.

Das Förderprogramm ist so unbürokratisch wie möglich gestaltet worden, um die Antragstellung und Abrechnung zu erleichtern. Freie gemeinnützige oder kommunale Träger können einen Antrag stellen, ebenso wie ehrenamtlich Tätige, die nicht in einem gemeinnützigen Verein tätig sind.

In diesem Fall ist es erforderlich, dass

- Sie einen Bezug zu einer Willkommensinitiative nachweisen und
- eine Person dieser Initiative als Privatperson für die ordnungsgemäße Geschäftsführung sowie die Verwendung und Abrechnung der Mittel haftet.

Je Initiative können bis zu 2.000 Euro pro Jahr beantragt werden. Die Projekte und Vorhaben müssen im laufenden Jahr durchgeführt und abgeschlossen werden, zum Jahresende muss das Geld ausgegeben worden sein.

Förderfähig sind Sachausgaben zum Beispiel für Veranstaltungen (Material, Miete für Veranstaltungsräume, Technik), Ausgaben für Übersetzungen und Dolmetscherleistungen, Fahrtkosten, Mietkosten, Telefon- und Internetkosten, Geschäftsbedarf, Honorare für externe Fachkräfte, Fort- und Weiterbildungskosten und kleinere Anschaffungen.

Nicht gefördert werden können Aufwandsentschädigungen für die eigene ehrenamtliche Tätigkeit, Ausgaben für Verpflegung, Lebensmittel und Getränke sowie pauschale Kosten. Ausgaben, die bereits vor dem Datum der Bewilligung getätigt wurden, können nicht erstattet werden.

Das Antragsformular und weitere Informationen zum Verfahren sind auf der Internetseite der Integrationsbeauftragten unter www.integrationsbeauftragte.brandenburg.de / Förderprogramme zu finden.

Das Antragsformular ist im Original an das Landesamt für Soziales und Versorgung (LASV), Dezernat 53, Lipezker Straße 45, 03048 Cottbus, zu senden.

Weitere Themenangebote

Die zuvor aufgeführten Seminare und Workshops sind nur eine Auswahl aus dem Gesamtangebot, das wir für das Jahr 2021 vorbereitet und für das wir erfahrene Referentinnen und Referenten ausgewählt haben. Darüber hinaus können Veranstaltungen zu folgenden Themen vereinbart werden:

- Storytelling Menschen aus Willkommensinitiativen und Geflüchtete erzählen sich aus ihrem Leben
- Wie unterscheiden sich Kulturen? Eigene und fremde Kulturprägungen verstehen.
- Für alles Verständnis oder was? Umgang mit kulturellen Irritationen im Ehrenamt.
- Populismus; was ist das eigentlich?
- Werkzeugkiste Projektdokumentation und Öffentlichkeitsarbeit
- Durch „Paragraphenschwung und Behördendickicht“

Falls Sie an weiteren Themen interessiert sind und diese mit uns gestalten wollen, setzen Sie sich mit uns in Verbindung. Gemeinsam mit Ihnen planen wir, nach Ihren Vorgaben und Wünschen, eine Veranstaltung mit „maßgeschneidertem“ Inhalt und dem Umfang, der den Möglichkeiten vor Ort entspricht.





Gesellschaft für
Inklusion und
Soziale Arbeit e.V.

Am Bürohochoaus 2-4,
14478 Potsdam

Anfragen zwecks Terminabsprachen oder Festlegung von
Inhalten der geplanten Seminare und Workshops richten
Sie bitte an Herrn Amin Dabbagh:

E-Mail: a.dabbagh@isa-brb.de
Telefon: 0331 96 76 253
Mobil: 0177 84 16 603

*Weitere Informationen und Downloads finden Sie unter:
www.isa-brb.de*

Gefördert vom



LAND
BRANDENBURG

Ministerium für Soziales,
Gesundheit, Integration
und Verbraucherschutz